

Komparatistisches Hauptseminar: Der römische Manierismus

„Der Manierist will die Dinge nicht normal, sondern anormal sagen. Er bevorzugt das Künstliche und Verkünstelte vor dem Natürlichen. Er will überraschen, in Erstaunen setzen, blenden. Während es nur eine Weise gibt, die Dinge natürlich zu sagen, gibt es tausend Weisen der Unnatur.“

Ernst Robert Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*

„Anormal“, „verkünstelt“, „Unnatur“. Selbst wenn Curtius einräumt, dass „es dem Geschmack des einzelnen überlassen [bleibe], wie er solchen Wandel [gemeint ist der von einem klassischen zu einem manieristischen Stil] werten will“: Die Rede von exzessiver Überwucherung klassischer Normen beinhaltet eine klare Wertung.

In diesem Kurs wollen wir zunächst den Begriff des Manierismus in seinen jeweils spezifischen Ausprägungen in der Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Psychologie betrachten. Nach einem kurzen Blick auf mögliche Manierismen in der sogenannten augusteischen Klassik, wollen wir uns ausgewählten Texten der „silbernen Latinität“ zuwenden. In intensiven Lektüren werden wir versuchen, die „tausend Weisen der Unnatur“ zu beschreiben und zu klassifizieren. Ob der Begriff des Manierismus den im Text vorgefundenen Phänomenen gerecht werden kann, wird zu prüfen sein.

Herzlich willkommen sind alle, die keine Angst haben, wegen ihres schlechten Geschmackes getadelt zu werden! Das Textkompodium und weitere Literatur wird über Moodle zugänglich sein.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Mitgestaltung einer Kursstunde als „Textexperte“, Hausarbeit